

Werk

Titel: Eine Kirche wird zur Bibliothek

Autor: Bonnin, Richard

Ort: Graz

Jahr: 1991

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?514854804_0001 | log41

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Eine Kirche wird zur Bibliothek:

Die Wirtschaftswissenschaftliche Zweigbibliothek der Universitätsbibliothek Eichstätt in Ingolstadt

RICHARD BONNIN

Universitätsbibliothek Eichstätt, Wirtschaftswiss. Zweigbibliothek Ingolstadt

Seit der Verlegung der 1472 gegründeten Universität Ingolstadt im Jahre 1800 nach Landshut und von dort 1826 nach München waren 189 Jahre vergangen, als am Fest des großen Kirchenlehrers Albertus Magnus, am 15. November 1989, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Katholischen Universität feierlich in Ingolstadt eröffnet wurde.

Ein Argument für den 25 km von Eichstätt entfernten Standort war der Gedanke, die neue Fakultät näher an die Industrie und die mittelständischen Betriebe Ingolstadts anzubinden. Politisch mehr Gewicht hatte aber wohl der Wunsch der Ingolstädter Bürger, in ihren Mauern, wie bereits von 1472 bis 1800, wieder eine Universität zu besitzen. Verstärkt wurde dieser Wunsch noch durch den Umstand, daß sich die Gründung einer Privaten Medizinischen Hochschule in Ingolstadt wenige Jahre vorher endgültig zerschlagen hatte.

Der Gebäudekomplex "Missionsseminar"

Die Fakultät und die Wirtschaftswissenschaftliche Zweigbibliothek wurden im umgebauten ehemaligen Seminar der Steyler Missionare, Auf der Schanz 49, unweit der Altstadt untergebracht, wenige hundert Meter westlich der gewaltigen gotischen Münsterkirche, an der u.a. der bekannte Theologe und Gegner Luthers, Dr. Johannes Eck, als Stadtpfarrer wirkte, und unweit der Hohen Schule, welche die einstige Ingolstädter Universität von 1472 bis 1800 beherbergte.

Das ehemalige Seminar der Steyler Missionare besteht aus einem zweiteiligen Baukörper, der sich aus einem viergeschossigen Hauptgebäude und einer sich rechtwinklig daran anschließenden und nach Westen führenden Kirche zusammensetzt. Im Kirchenraum, dem Kirchenschiff mit Chor und Empore, wurden ein Lesesaal und eine mehrgeschossige Regalanlage, ein sog. Bücherturm, für die Freihand-Bedienung eingerichtet. Das an den Chor sich westlich anschließende Rückgebäude, eine Art Apsis, beherbergt das Büchermagazin für die geschlossene, nach der gleichen Systematik wie der Freihandbestand ausgerichtete Aufstellung und die Lehrbuchsammlung.

Im Hauptgebäude erhielt die Bibliothek auf 3 Ebenen zusätzlich zu den in der ehemaligen Kirche vorhandenen 890 m² HNF weitere 432 m² HNF.

Das ehemalige Missionsseminar mit Kirche stammt aus dem Jahre 1930. Architekt war Franz Xaver Proebst aus München. Der Umbau wurde von Professor Wilhelm Kücker, München, konzipiert und in einjähriger Bauzeit (1988/89) fertiggestellt.

Hauptgebäude

Erdgeschoß

Der Zugang zur Bibliothek führt über die Eingangshalle, im Erdgeschoß des Hauptgebäudes. Von hier aus gelangt der Benutzer in ein räumlich großzügig zugeschnittenes Foyer von 100 m², das durch die Ausleihtheke eine Gliederung erfährt. Nach Westen weisen zwei mit Spitzbögen überwölbte Türen zum Lesesaal. Sie sind transparent gehalten und vermitteln so dem Benutzer einen ersten Blick in das ehemalige Kirchenschiff, den Lesesaal mit Bücherturm. [Abb. 1]

Im Bereich hinter der Ausleihtheke sind die Orts- und Fernleihe untergebracht. Daran schließt sich der Pack- und Versandraum an.

Ein Schreibmaschinenzimmer, sowie ein Raum, ausgestattet - für die öffentliche Benutzung - mit einem CD-ROM-Retrieval, einem Reader-Printer, einem Mikrofiche-Gerät mit Bayerischem Verbundkatalog, sind vom Eingangsbereich aus direkt zugänglich. Zwei kleinere Räume von jeweils 10,7 m², die sich daran in der gleichen Zeile anfügen, dienen als Stauraum bzw. als Bearbeitungsraum für Loseblattsammlungen.

Die Kirche

Kernstück der Bibliothek sind Lesesaal und Bücherturm in der ehemaligen Kirche. Aus Kosten- und Zeitgründen sollten Eingriffe in die vorgegebene expressionistisch gotisierte Raumphülle unterbleiben. Eine "Entdröhnung" des ehemaligen Kircheninnern, welche die Bibliothek, gestützt auf ein Schallgutachten eines namhaften Akustikinstituts, zur Senkung der Akustik im Interesse der Verbesserung der Studienqualität des Lesesaals für dringend geboten hielt, wurde aus Kostengründen abgelehnt. Einen größeren Eingriff in die Architektur des ehemaligen Kirchenraums hätten die Entdröhnungsmaßnahmen nicht bedeutet. Die von Betonbögen getragenen Gewölbedecken mit den eingeschnittenen spitzbogigen Wandfeldern sowie die Empore blieben unangetastet. Die Weite des Kirchenraumes und die Schlichtheit der Ausstattung sollen den erhabenen Charakter des ehemaligen Gotteshauses auf den Betrachter und Lesesaalbenutzer ausstrahlen. Ruhe und Abkehr von der Hektik der Außenwelt sollen auf ihn übergehen.

Die Grundfläche des ehemaligen Kircheninnern nimmt 342 m^2 ein, davon umfassen die ehemalige Sakristei, das jetzige Magazin, 42 m^2 , der Bücherturm $129,2 \text{ m}^2$, der Lesesaal $129,2 \text{ m}^2$ und die Fläche für die Darbietung der Kataloge mit Lesegeräten $41,6 \text{ m}^2$. [Abb. 2]

Der Bücherturm

Die Freihand-Buchstellflächen wurde in einer fünfgeschossigen (2. UG, 1. UG - EG - 1. OG, 2. OG) nach allen Seiten offenen selbsttragenden Stahlkonstruktion eingerichtet, die auf einer Fundamentplatte im Keller ruhend, in vier Ebenen (1. UG, EG, 1. OG, 2. OG) frei stehend über den Boden des Erdgeschosses hinaus bis zum Deckengewölbe des Kirchenschiffes emporragt, so daß jeweils 2 Geschoßebenen über und 2 Geschoßebenen unter dem Erdgeschoß liegen.

Dieses selbsttragende Stahlskelett aus - zur Erhöhung der Stabilität - mit einem Betonkern versehenen Rundrohrstützen, zusammengesetzten Profilstahlträgern und Trapezblechen mit fertiger Unterschicht trägt 3 Stahlbetondecken von jeweils 108 m^2 sowie die Decke des 2. OG, die nur 76 m^2 mißt, da das spitzbogige Deckengewölbe sich nach der Höhe zu verjüngt. Die Gesamtläche der 5 Geschosse des Bücherturms umfaßt 508 m^2 HNF. Hiervon sind 435 m^2 HNF als Buchstellfläche anzusehen. Die lichte Raumhöhe zwischen den einzelnen Geschossen beträgt $2,26 \text{ m}$.

Diese in sich ruhende Stahlkonstruktion ist feingliedrig ausgearbeitet, so daß der Betrachter kaum wahrnimmt, daß jede Ebene eine Last von ca. 20 Tonnen zu tragen hat. An den Rundrohrstützen sind die klassischen Säulenelemente, Basis und Kapitell, angedeutet. [Abb. 3]

Alle Ebenen sind über eine Stahltreppe oder über den Aufzug, der in ein transparentes Schachtgerüst eingelassen ist, zugänglich. Die Trittschalldämmung der Treppen ist unzureichend. Die Studienqualität des Lesesaals leidet darunter. Als Elemente für die umlaufende Brüstung wurden handelsübliche, verzinkte Gitterroste verwendet. Die gesamte Bodenfläche innerhalb der Bibliothek ist mit einem roten Nadelfilzteppich ausgelegt. Nur der Teppichboden auf den Plattformen des Stahlgerüsts ist dunkelgrau. Die tragenden Elemente des Bücherturms sind anthrazitfarben und mit einem feuerresistenten Anstrich versehen. Die Trapezbleche der Decke sind weiß gehalten wie auch die Regalanlage und die gesamte mit Rauhputz überzogene Raumhülle des Kirchenschiffes. Die Beleuchtung in den Regalen geschieht durch parallel zur Regalachse verlaufende Leuchtstofflampen, die ein warmes, gelbes Licht ausstrahlen. Rauchmelder sind an den Decken installiert. Der Bücherturm umfaßt eine Stellfläche für ca. 83.000 Bände.

Die Kosten für die Stahlkonstruktion des Bücherturms einschließlich Betonarbeiten, Brandschutzanstrich, Verglasungsarbeiten etc. beliefen sich auf $461.000,00 \text{ DM}$. Der notwendige Aufzug kostete $102.000,00 \text{ DM}$.

Der Bücherturm in dem ehemaligen Kircheninnern kann als architektonisch gelungen angesehen werden: mit sparsamen Mitteln wurde eine grazil und ästhetisch ansprechende Konstruktion, welche die an sie gestellten funktionalen Bedürfnisse voll erfüllt und dabei noch den erhabenen Charakter der ehemaligen Kirche wahrt, in eine vorgegebene, historische Raumhülle "hineinkomponiert".

Magazin

Die ehemalige Sakristei wurde mit 4 Betondecken, die in der Horizontale den Ebenen des Bücherturms entsprechen, vertikal unterteilt. In diesem Bereich sind das Magazin und die Lehrbuchsammlung untergebracht: 210 m² HNF bieten eine Stellfläche für ca. 35.000 Bände.

Lesesaal

Der Lesesaal nimmt die östliche Hälfte des Kircheninnern ein. Er hat 42 Arbeitsplätze, die unter Beachtung der Längsachse des ehemaligen Kirchenschiffes in der Mehrzahl nach Westen, auf den Bücherturm zu, ausgerichtet sind. Weitere 17 Arbeitsplätze sind auf der ehemaligen Empore eingerichtet. Sie werden von den Benutzern bevorzugt angenommen.[Abb. 4]

Die Lesesaal-Tische sind umfungen mit einem leichten schwarzen Stahlrahmen. Sie sind aneinandergeschraubt und fest am Boden verankert. Somit ist eine hohe Stabilität gewährleistet. Die Tischplatte ist aus Buchenholz. Stuhl wie Tisch, in klassisch-modernem Design entworfen, fügen sich zu einer ästhetisch ansprechenden Einheit. Schwarze Lampen als Einzelplatzleuchten sorgen für ausreichend punktuell gestreutes Licht. Die Gesamtbeleuchtung des Kircheninnern geschieht durch paarweise unter den Spitzbogenfenstern angeordnete Strahler, deren Licht die Decke auf das ehemalige Kircheninnere, den heutigen Lesesaal, zurückwirft.

Zentral versorgte Heizkörper und die mit Lüftungsmöglichkeiten versehen ehemaligen Kirchenfenster regeln die Raumtemperatur.

Die Katalogplätze, ausgestattet mit je einem Katalog der Universitätsbibliothek Eichstätt und je einem Mikrofiche-Lesegerät, sind unter der Empore, rechts vom Lesesaaleingang, eingerichtet.

Hinweisschilder in der Nähe des Aufzuges am Zugang zum Bücherturm sowie in den einzelnen Geschoßebenen geben Orientierungshilfen über die Aufstellung dieses Freihandbestandes, der sich hauptsächlich aus Werken über Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Wirtschaftsethik und Informatik zusammensetzt.

Hauptgebäude

1. Obergeschoß

Der allgemeine Buchbestand (Nachschlagewerke, Bibliographien), Unterrichtswerke zu den verbreitetsten Wirtschaftssprachen sowie Literatur zu Randgebieten, die Auslage von Zeitschriften, Zeitungen, Magazinen u.s.w. befinden sich außerhalb der ehemaligen Kirche, im 1. Obergeschoß des Hauptgebäudes. Der Zugang dorthin führt vom Lesesaal über die Treppe zur ehemaligen Empore. In diesem Raum von 90,2 m² im 1. Obergeschoß des Hauptgebäudes stehen 12 Zeitschriftenauslegeschränke mit je 60 Zeitschriftenfächern. Die Buchstellfläche für die Werke des Informationsbestandes, der Wirtschaftssprachen sowie der übrigen Randgebiete ist für 5.000 Bände ausgelegt. Vier Leseplätze und ein Kopierautomat stehen zur Verfügung. An diesen Raum schließen sich gegen Osten die Arbeitszimmer des Leiters der Bibliothek und des Geschäftsführenden Beamten an.

Insgesamt verfügt die Bibliothek über 63 Benutzer-Arbeitsplätze und eine Buchstellkapazität von 123.000 Bänden.

2. Obergeschoß

Die Räume der Bibliotheksverwaltung sind über eine nicht für Benutzer zugängliche Treppe erreichbar. Zur Beförderung von Lasten dient der Fahrstuhl, der außerhalb des Bibliotheksbereichs im Hauptgebäude eingerichtet ist. Im 2. Obergeschoß (133,5 m²) ist in einem gegliederten Großraumbüro mit integrierter Teeküche die Erwerbungs- und Katalogabteilung untergebracht. Ein mit einem Spitzbogen überwölbtes Fenster im Westen dieses Raumes gibt den Blick frei auf das ehe. Kircheninnere mit Empore, Kirchenschiff und Chor (heute: Lesesaal und Bücherturm). Nach Osten blickend, sieht der Betrachter die mächtig aufragende Münsterkirche.

Zahlen und Daten

Die Wirtschaftswissenschaftliche Zweigbibliothek begann im Juli 1989 als Vorbereitungsstelle in Eichstätt in zwei provisorisch umgewidmeten Räumen eines ehemaligen Ladengeschäfts mit einem Personalbestand von 3 Mitarbeitern mit der Erwerbung von Monographien und Zeitschriften. Am 07. Februar 1990 zog sie in die fertiggestellten Räumlichkeiten nach Ingolstadt.

Gegenwärtig (März 1991) hat die Bibliothek einen Personalbestand von: 1 Mitarbeiter des höheren, 2 des gehobenen, 3 Mitarbeitern des mittleren und 2 des einfachen Bibliotheksdienstes.

Der Buchbestand beläuft sich zur Zeit auf ca. 18.000 Bände. 248 laufende Zeitschriften liegen aus.

Die Bibliothek ist geöffnet: Semester: Mo-Fr 8.30-20.00, Sa 8.30-12.00 Uhr;
vorlesungsfreie Zeit: Mo-Fr 8.30-18.00 Uhr

Die Bibliothek zählt derzeit 353 eingeschriebene Benutzer. 1990 verzeichnete sie 7999 Benutzungsfälle. 253 Bestellungen im büchergebenden und 1601 Bestellungen im büchernehmenden Fernleihverkehr wurden im Betriebsjahr 1990 bearbeitet.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Zweigbibliothek in Ingolstadt ist Mitglied des Bayerischen EDV-Katalogverbundes. In das Netz des Bücherautodienstes der Bayerischen Bibliotheken ist sie ebenfalls eingebunden. Zur Universitätsbibliothek Eichstätt besteht ein arbeitstäglicher Fahrdienst.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt in Ingolstadt ist für 500 Studenten geplant worden. Die Planungsarbeiten für eine Erweiterung der Aufnahmekapazität der Fakultät um weitere 500 Studenten wurden eingeleitet. Zur Zeit (WS 1990/91) zählt sie 204 Studierende. 8 Lehrstühle und 1 Professur wurden bis jetzt (März 1991) besetzt. Weitere Berufungen sind im Gange.

Veröffentlichungen

GAUGLER, Eduard: *Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt, Kath. Univ. Eichstätt, Semesterbericht WS 1989/90* (Ingolstadt 1990) 6 Bl.

GAUGLER, Eduard: *Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt, Kath. Univ. Eichstätt, Jahresbericht 1990* (Ingolstadt 1991) 6 Bl.

KÜCKER, Wilhelm: "Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Eichstätt, Ingolstadt". In: *Detail*. Bd. 30, (1990) S. 504 ff.

LITGER, Klaus Walter: *Ein alter und ein neuer Bund* (Eichstätt 1990) 177 S.

MARCHNER, Wolfgang: "Aus einem Gotteshaus wurde ein Büchertempel". In: *Bayerische Staatszeitung* (16. 02. 1990) S. 9.

STOCK, Wolfgang Jean: "Ingolstadt - Bibliothek statt Kirche". In: *Bauwelt*. Bd. 81, (1990) S. 511-515.

STOCK, Wolfgang Jean: "Eine Hochschule als Architekturereignis". In: *Donau-Kurier*, Nr. 263 (15. 11. 1989) S. 17.

STOCK, Wolfgang Jean: "Lesen, wo gebetet wurde". In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71 (26. 03. 1990) S. 35.

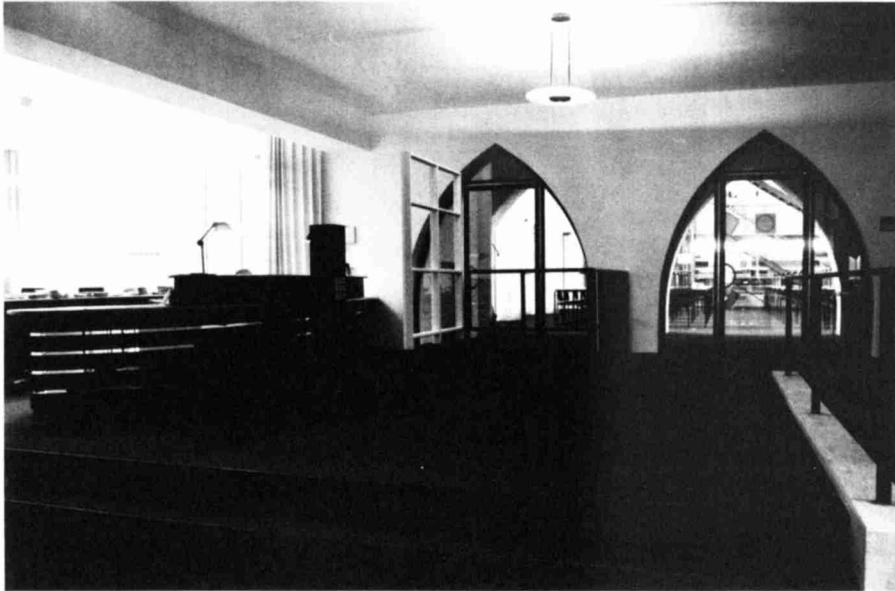


Abb. 1



Abb. 2

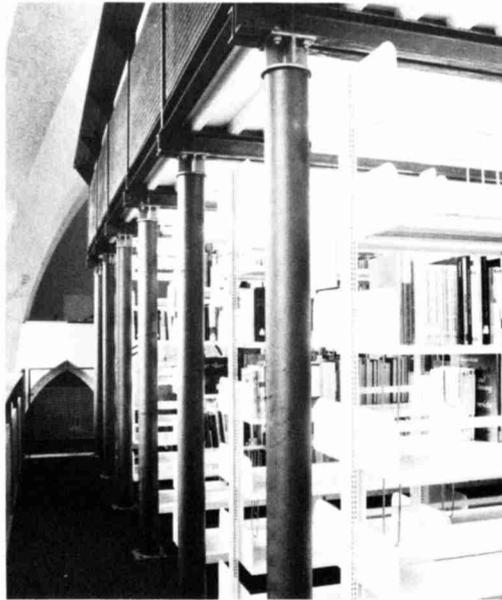


Abb. 3

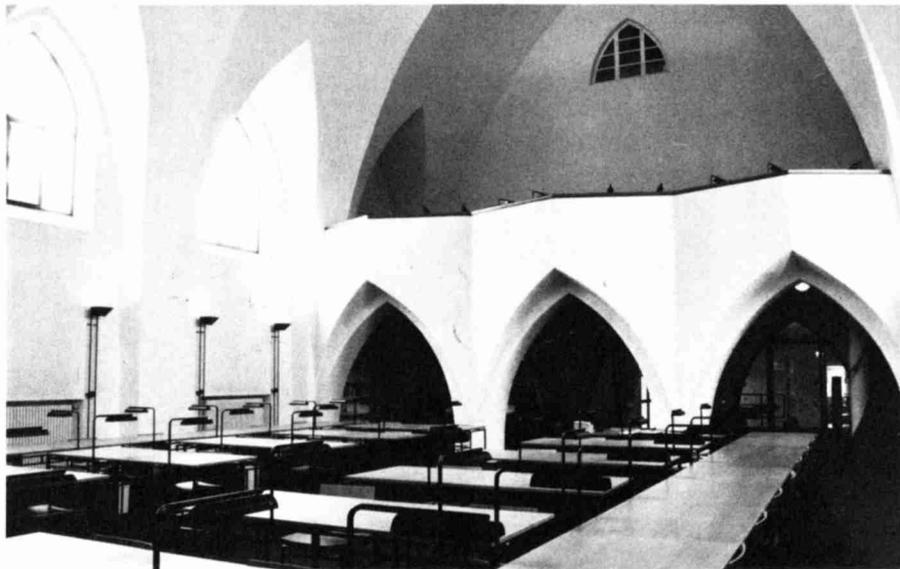


Abb. 4